Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 50

Artikel: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel. 15. December 1883. **Nr. 50.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883. (Fortsetzung.) — Frankreichs Kriegsbereitschaft. — Baumgarten-Crusius: Der strategische Aufmarsch der Deutschen im nächsten deutsch-französischen Krieg. — G. Schwarzenecker und W. Zipperlen: Beschreibung der vorzüglichsten Pferderassen. — Eidgenossenschaft: Offizlersverein der Stadt Bern. — Ausland: Rußland: Kavallerie-Uebungen. — Verschiedenes: Schule und Militärdienst. Kriegshunde. Internationales Militär-Musikfest. Fischverpflegung. — Bibliographie.

Der Truppenzusammenzug der IV. Armee-Division 1883.

(Fortsetzung.)

Die VII. Infanteriebrigade des Südkorps war, erhaltenen Befehlen gemäß, um 10 Uhr 20 Minuten aus der Sammelstellung bei Wegscheid zum Vormarsch nach Rain angetreten. Infanterieregiment 14 marschirte mit Richtung auf die Kirche von Rain, Regiment 13 sollte bis Oberbürglen ausgreifen, jedoch mit Regiment 14 in Fühlung bleiben. Um 10¾ Uhr war das Dorf Rain durch Bataillon 42 des 14. Regiments besetzt, die Bataillone 40 und 41 blieben hinter der Kirche im zweiten Treffen. Da der feindliche linke Flügel ziemlich stark gegen die Artillerie vordrängte, so gab der Divisionär der VII. Brigade den Befehl, gegen jenen zum umfassenden Angriff vorzurücken. Die Ausführung dieses Befehls bedingte eine Frontveränderung der ganzen Brigade halblinks, bei welcher Infanterieregiment 14 den Drehpunkt bildete und Infanterieregiment 13 von Oberbürglen her auf der Peripherie des Kreises vorzurücken hatte.

Es gelang schließlich nach längerem Kampf den Bataillonen 41 und 42 des ersten Treffens des 14. Infanterieregiments, den Gegner aus der Rainmühle und dem nahegelegenen Wäldchen am Rohnbache zu delogiren, während inzwischen das 13. Infanterieregiment mit den Bataillonen 37 und 38 im ersten Treffen mit Richtung auf Herzigen ebenfalls vorrückte. Da sich feindliche Kavallerie in der Gegend von Herbrig gezeigt hatte, so war Bataillon 39 aus dem zweiten Treffen theils im Laufschritt zur Besetzung dieser Häusergruppe vorgeeilt.

Kurz vorher hatte die Kavallerie des Südkorps diejenige des Gegners in der Nähe der Säge von Bürglen chargirt und zum Rückzuge genöthigt.

Die Verhältnisse wurden nun für den linken Flügel des Nordkorps außerordentlich kritisch. Nur mit Mühe würde es in der Wirklichkeit diesen in Front, Flanke und zum Theil auch im Rücken bedrohten Bataillonen möglich gewesen sein, dem erdrückenden Angriffe der ganzen VII. Infanteriebrigade auszuweichen und noch in einiger Ordnung den Rückzug nach Leinacker und Sandhubel anszuführen. Die Bataillone 58 und 59 bogen auf ihrem Rückzuge vorwärts Sandhubel-Eiferlingen*) im rechten Winkel nach rückwärts ab, und suchten da, so gut es ging, durch Salven und Schnellfeuer den feindlichen Stoß abzuwehren. Bataillon 60 des nämlichen Regiments focht bei Haltli mehr frontal. Vom Regiment 19 war Bataillon 55 ebenfalls zur Unterstützung herbeigeeilt und Bataillon 56 war im zweiten Treffen.

Der äußerste linke Flügel der IV. Division blieb mittlerweile auch nicht ganz unthätig. Während nämlich die VII. Infanteriebrigade der Division offensiv über den Rohnbach vorrückte, machte auch das 16. Infanterieregiment bei Sandblatten Anstrengungen, endlich in den Besitz der Häusergruppen und des Gehölzes von Straß zu gelangen. Zum umfassenden Angriff auf diesen Theil der feindlichen Stellung entwickelte sich das bis jetzt im zweiten Treffen gestandene Bataillon 48 nach links und rückte, durch die beiden Bataillone des Regiments unterstützt, gegen die vorliegende Häusergruppe von Hapfern vor.

Unzweifelhaft hätte da das allein kämpfende feindliche Bataillon 57 weichen müssen; das Signal zum Gefechtsabbruch um 12½ Uhr machte aber dem heftig hin und her wogenden Kampfe auf der ganzen Linie ein Ende.

Die erste Frage, die an uns herantrat, als wir

*) Häusergruppe 750 Meter östlich Schlipfen.

mit dem Divisionsbefehl Nr. 8 für das Südkorps in der Hand die Spitze der Avantgarde derselben vorwärts Sandblatten mit feindlicher Kavallerie in die erste Berührung kommen sahen, war die, ob diese Avantgarde bei Sandblatten stehen bleiben oder den Versuch machen sollte, noch weiter über die Höhe von Gundoldingen dem Gegner entgegen zu rücken.

Maßgebend für die Beantwortung dieser Frage waren hier allein, nach unserer Ansicht, die vorliegenden Gefechtsverhältnisse und dann auch das Terrain. Für das vorrückende Vorhutbataillon 47 war nun die Anwesenheit der feindlichen Kavallerie durchaus kein ernstliches Hinderniß, wie wir dies schon früher berührt haben, und in dem Umstand, daß sich in diesem Augenblick, unmittelbar vor Bataillon 47 die sehr dominirende Höhe von Gundoldingen erhob, hätte für dasselbe die Veranlassung liegen sollen, raschen Schrittes sich in den Besitz derselben zu setzen. In der Aufgabe der nachrückenden Bataillone der Avantgarde lag es dann selbstverständlich, das Möglichste zu thun, um das Vorhutbataillon wirksamst zu unterstützen. Hätte das 16. Infanterieregiment auf diese Weise auf der Höhe von Gundoldingen durch Besetzung der vielen kleinen dort vorhandenen Objekte, und zwar vor dem Anrücken der feindlichen Infanterie, Posto gefaßt, was nach unserer eigenen Beurtheilung an Ort und Stelle wohl möglich sein konnte, so wäre dann die Artillerie der Avantgarde, wenn wenigstens nahe bei der Hand, ebenfalls bei Gundoldingen und nicht bei Sandblatten aufgefahren. — Mit diesem Schritt mehr nach vorn im Terrain hätte sich die Avantgarde nicht allein ihre eigene Aufgabe, „den Punkt Sandblatten unter allen Umständen festzuhalten und zu verstärken," bedeutend erleichtert, und überhaupt unter weit günstigeren Terrainverhältnissen gekämpft, als dies dann bei Sandblatten der Fall war, sondern sie hätte auch dem Gros der Division auf diese Weise den Angriff auf die Höhe von Gundoldingen wesentlich vorbereitet und erleichtert. Wir schreiben dieses Stehenbleiben bei Sandblatten einer etwas zu engen Auffassung des Divisionsbefehles zu.

Die Artillerie des Gros fuhr kurz vor 11 Uhr bei Rain auf, während die gesammte feindliche Artillerie schon seit einiger Zeit in Thätigkeit gewesen war. Der Grund dieser Verspätung muß hauptsächlich in der Unterbrechung gesucht werden, die der Vormarsch der Hauptkolonne durch ihre Vereinigung zur „Sammelstellung bei Wegscheid" erlitten hatte. Mag auch die Nothwendigkeit, sich nun über die Verhältnisse beim Gegner zu orientiren, vielleicht den Divisionär zum vorübergehenden Einstellen der Bewegung veranlaßt haben, so würden wir dessenungeachtet den Marsch einstweilen noch ununterbrochen haben fortsetzen lassen, weil es sich da, nach unserer Auffassung der Aufgabe der IV. Division, in erster Linie um den Angriff auf das Nordkorps, gleichgültig wo dieser stattfinde, handelte, und nicht um die Vertheidigung der Stellung von Rain-Sandblatten; dagegen aber hätten wir, und zwar schon früher, zur Beschleunigung einer späteren Entwicklung des Gros, dasselbe in zwei kleinere Kolonnen zerlegt, von welcher die eine auf der Hauptstraße, die andere vielleicht über Hacken und Rain vorgerückt wäre, wie dies auch später geschah. Dies würde die Artillerie und Infanterie des Gros jedenfalls rechtzeitig in die Stellung von Rain gebracht haben, um dann je nach den Verhältnissen entweder den Gegner in seiner Stellung bei Gundoldingen mit aller Macht sofort anzufallen, ihn vielleicht in seiner ersten Entwicklung noch zu stören, oder zur Unterstützung der eigenen hart bedrängten Avantgarde und zur Vorbereitung eines späteren Angriffs durch die ganze vereinigte Division die bis dahin überlegene feindliche Artillerie niederzukämpfen. Nirgends wird die Artillerie das auch in ihr liegende Offensivelement so früh als möglich zur Geltung zu bringen suchen müssen, als bei Rencontregefechten, wo es sich darum handelt, dem Gegner im Angriff zuvorzukommen.

Der Offensivstoß durch die VII. Infanteriebrigade im letzten Theile des Gefechts, nachdem einmal das Nordkorps der IV. Division im Angriff zuvorgekommen war, scheint uns in der Anlage, wie in der Durchführung sehr richtig gewesen zu sein. Der Moment zum Vorstoß war gut gewählt, die Richtung für denselben ebenso, denn das Terrain, sowie auch die strategischen Verhältnisse luden zum Angriff auf den feindlichen linken Flügel ein. Der Vorstoß geschah auch mit der nöthigen Machtentfaltung. Die VII. Infanteriebrigade war durch ihre Gliederung nach der Tiefe in den Stand gesetzt, allfälligen Gegenstößen oder Flankirungsversuchen durch feindliche Reserveabtheilungen von sich aus entgegenzutreten.

Das vereinzelte Vorgehen des Füsilierbataillons 43 und des Schützenbataillons entsprach jedenfalls nicht den Absichten des Höchstkommandirenden und war nach den vorliegenden Verhältnissen auch unmöglich. Immerhin wird es auch im Ernstkriege vorkommen, daß Unterführer, anfänglich gegen den Willen der höheren Leitung, entweder freiwillig oder durch die Verhältnisse dazu gezwungen selbstständig in das Gefecht eingreifen. Mit diesen Erscheinungen muß daher auch gerechnet werden. Auf dem Rückzug, den diese beiden Bataillone auf Geheiß der Schiedsrichter im wirksamsten feindlichen Feuer über die offene Thalsohle dann ausführen mußten, würden dieselben im Ernstfalle wohl aus Rand und Band gerathen sein. Es ist daher ebenso sehr denkbar, daß bei der mißlichen Lage, in welcher diese beiden Bataillone sich durch ihr allzu keckes Vorgehen nothwendig befunden hätten, in Wirklichkeit andere nahestehende Infanterieabtheilungen zu ihrer Unterstützung herbeigeeilt wären und der Angriff somit nach und nach einen allgemeinen Charakter angenommen hätte. Bei Friedensübungen aber muß die Rücksicht für ein geordnetes, übereinstimmendes Handeln in erster Linie gewahrt werden.

Beim Nordkorps fällt es uns auf, daß der Ver-

such zum Angriff nicht etwas früher gemacht wurde. Anfangs hatte beim Kommandirenden desselben der Gedanke der Vertheidigung jedenfalls vorgewaltet, indem beim Beginn des Gefechtes auf dem linken Flügel die Infanterie des Nordkorps nur in dem Maße zur Verwendung kam, als die partiellen Angriffe einzelner Abtheilungen des Gegners Fortschritte machten. Diese Vorsicht und Zurückhaltung findet ihre natürliche Erklärung in der bedeutenden nummerischen Inferiorität, in der sich das Nordkorps der IV. Division gegenüber befand. Gleichwohl mußte ein gleichzeitiger Angriff des ganzen Nordkorps auf die Avantgarde des Feindes von einem günstigen Erfolg begleitet sein, wenn man die Ueberlegenheit der Artillerie des ersteren in Betracht zieht. Freilich würde wahrscheinlich das Nordkorps später gleichwohl zum Rückzuge genöthigt gewesen sein, aber eine bedeutende Störung des Aufmarsches des Gros der IV. Division wäre doch die mögliche Folge eines solchen Vorstoßes gewesen.

Daß der Kommandirende des Nordkorps nicht rechtzeitig von der umfassenden Bewegung der feindlichen VII. Infanteriebrigade Kenntniß erhalten hat, muß ungenügendem Sicherungs- und Meldedienst durch die Kavallerie zugeschrieben werden. So wie die Verhältnisse am Schlusse des Gefechtes dann standen, konnte allein die rasche Besetzung der Höhe von Herzigen durch ein bis zwei Bataillone der Reserve, mit etwas Artillerie den umfassenden Gegner für einige Zeit aufhalten, um dann die hart bedrängten Bataillone der Gefechtslinie unter dem Schutze dieser flankirenden Aufnahmsstellung zurückzunehmen. War es aber für die Besetzung jener Stellung schon zu spät, was wir fast annehmen müssen, da man sich durch Bildung eines Defensivhackens aus der Noth zu helfen suchte, so stand es um das Nordkorps sehr schlimm, denn es war nahe daran, von der VII. Infanteriebrigade aufgerollt zu werden.

Die von den Truppen beider Korps unmittelbar nach Abbruch des Gefechtes bezogenen Kantonnemente waren die nachfolgenden.

Für das Südkorps.

Divisionsstab IV	Luzern.
Guidenkompagnie 4	"
Infanterie-Brigadestab VII	Eschenbach.
Infanterie-Regimentsstab 13	"
Füsilierbataillon 37	"
Füsilierbataillon 38	"
Füsilierbataillon 39	"
Infanterie-Regimentsstab 14	Urswyl.
Füsilierbataillon 40	"
Füsilierbataillon 41	"
Füsilierbataillon 42	Ballwyl.
Infanterie-Brigadestab VIII	Emmen.
Infanterie-Regimentsstab 15	Rain.
Füsilierbataillon 43	"
Füsilierbataillon 44	Sandblatten.
Füsilierbataillon 45	Bartenschwyl.
Infanterie-Regimentsstab 16	Rothenburg.
Füsilierbataillon 46	Rothenburg.
Füsilierbataillon 47	Emmen.
Füsilierbataillon 48	Gerlischwyl.
Schützenbataillon 4	Neukirch.
Dragoner-Regimentsstab IV	"
Schwadron 10	"
Schwadron 11	Urswyl.
Schwadron 12	Adelwyl.
Artillerie-Brigadestab IV	Luzern.
Regimentsstab 1	"
Batterie 19	"
Batterie 20	"
Regimentsstab 2	"
Batterie 21	"
Batterie 22	"
Regimentsstab 3	Emmen.
Batterie 23	"
Batterie 24	"
Divisionspark IV. Stab	Luzern.
Kolonne 7	Horw.
Kolonne 8	Kriens.
Geniebataillonsstab IV	Inwyl.
Pionnierkompagnie	"
Pontonnierkompagnie	"
Sappeurkompagnie	Rain.
Feldlazareth-Stab IV	Emmenhausen.
Ambulance 16	"
Ambulance 17	"
Ambulance 18	Eschenbach.
Ambulance 20	Rothenburg.
Verwaltungskompagnie	Luzern.

Für das Nordkorps.

X. Infanterie-Brigadestab	Hildisrieden.
Guidenkompagnie 11	"
Infanterie-Regimentsstab 19	Neudorf.
Füsilierbataillone 55	Hildisrieden.
Füsilierbataillon 56	Neudorf.
Füsilierbataillon 57	"
Infanterie-Regimentsstab 20	Hildisrieden.
Füsilierbataillon 58	Sempach.
Füsilierbataillon 59	Hildisrieden.
Füsilierbataillon 60	Römerschwyl.
Kavallerie-Regimentsstab 5	Münster.
Schwadron 14	"
Schwadron 15	"
Artillerie-Brigadestab V	Hildisrieden.
Artillerie-Regiment 1	"
Artillerie-Regiment 2	Neudorf.
Verwaltungskompagnie 5	Kulm.

Uebung des 11. September.

Spezialidee für das Südkorps.

Das auf seinem rechten Flügel am 10. September siegreich vorgedrungene Südkorps hat am Abend des 10. September seine Gefechtsvorposten bis an den Geißbach*) vorgeschoben.

Vor dem linken Flügel ist der Feind in seiner Stellung geblieben.

Beginn der Feindseligkeiten um 8 Uhr Morgens.

Spezialidee für das Nordkorps.

Das Nordkorps, welches am 10. September vom Südkorps auf seinem linken Flügel zurückgedrängt

*) Der Geißbach entspringt in der Gegend von Buchen-Herzigen, fließt in nordöstlicher Richtung und verbindet sich bei Lugswyl mit dem Aabach.

worden ist, hat am Abend und in der Nacht Verstärkungen erhalten. Der Kommandant entschließt sich daher, die Vorposten des Gegners in der Frühe zu überfallen und das Südkorps zurückzuwerfen. Der Angriff auf die feindlichen Vorposten beginnt um 8 Uhr.

Divisionsbefehl Nr. 9 enthielt die Verfügungen des Divisionärs für diesen Gefechtstag; derselbe lautete:

„Der am 10. September nur auf seinem linken Flügel zurückgedrängte Feind muß heute neuerdings angegriffen und aus seiner drohenden Stellung vertrieben werden.

Ich befehle daher:

1. Die IV. Armeedivision mit Ausnahme der Vorposten, welche in ihren Stellungen bleiben, bezieht am 11. September, Vormittags 8 Uhr, ein Rendezvous bei Lindau nördlich Rothenburg nach Spezialanordnungen.

2. Der Gefechtstrain, die Batteriereserven der Artillerie und die Kaissons besammeln sich in einem Rendezvous bei Rothenburg, hinter dem Rothbach.

3. Die Fassungen der Korps finden Morgens 6½ Uhr in Emmen statt, wohin die Verwaltungskompagnie zu liefern hat. Die beladenen Proviant- und Bagagewagen erwarten in Emmen Befehle.

4. Für den Nachmittag hat das Artillerie-Brigadekommando die nöthigen Befehle an den Park zu erlassen, behufs Einrichtung des Munitionsnachschubes.

5. Für das Geniebataillon wird der Divisions-Ingenieur Spezial-Befehle erlassen.

6. Ueber den Sanitätsdienst wird der Divisions-Arzt Weisung ertheilen.

7. Im Rendezvous der Gefechtstruppen der Division bei Lindau, wo auch der Vorpostenkommandant, der Divisionspark, die Gefechtstrains und die Proviant- und Bagage-Kolonne nebst der Sanität und den technischen Truppen durch Offiziere vertreten sein sollen, werden die Spezialbefehle für die ganze Division aus dem Sattel ertheilt.

8. Ich befinde mich auf dem Marsch und Gefecht beim Gros der Division.

9. Ein eventueller Rückzug soll über den Rothbach bei Rothenburg und über die Eisenbahnbrücke, und ein solcher über die Reuß und Emme soll bei Perlen und Emmenbaum stattfinden.

Der Divisionskommandant:
sig. Künzli.

Die Vorposten wurden vom 15. Infanterieregiment bezogen. Die Linie ging von Bärenlingen (südwestlich Urswyl) über Unterbuchen, Geißbach, Leinacker, Scheid, Sonnhalden (700 Meter östlich Mettenwyl), Untermettenwyl bis nach Trutigen; die Linie der Unterstützungen ging von Unterbürglen über Rain, Sandblatten bis in die Gegend von Untermettenwyl. Das Gros der Vorposten befand sich im Walde nördlich Bartenschwyl. Bataillon 43 bildete den rechten, Bataillon 44 den linken Flügel des Vorpostenkorps, Bataillon 45 das Gros der Vorposten. Das Dragonerregiment, zum Flankenschutz, kantonnirte bekanntlich in Urswyl am rechten Flügel und in Adelwyl und Neunkirch am linken Flügel der Vorpostenlinie.

Ungefähr um 6½ Uhr traf beim Vorposten-Kommando die Meldung ein, daß der Feind sich beim Walde westlich Straß verschanze und daß ein Angriff auf Sandblatten bevorstehe. Auf diese Meldung hin verfügte der Vorpostenkommandant, Oberstlieutenant Geißhüsler, daß Bataillon 43 den Abschnitt von Rain, Bataillon 44 denjenigen von Sandblatten zu besetzen und zu vertheidigen habe. Zwei Kompagnien des Bataillons 45 wurden als Piket bis hinter die Häuser von Sandblatten vorgezogen. Von den Infanterie-Pionnieren wurde dieser Abschnitt auch mit Jägergräben versehen.

Der Kommandant des Nordkorps hatte für den 11. September einen Gefechtsbefehl und einen Versammlungsbefehl erlassen, die wir hiermit ebenfalls beide in ihrem Wortlaute wiedergeben:

Hauptquartier Hildisrieden.

Gefechtsbefehl
für den 11. September.

1. Die X. kombinirte Infanterie-Brigade hat gestern ihren linken Flügel zurückgenommen. Am Abend und während der Nacht sind Verstärkungen eingetroffen.

2. Der Kommandant entschließt sich daher, die Vorposten des Gegners in der Frühe zu überfallen und das Südkorps zurückzuwerfen. Ich ertheile deshalb folgende Befehle:

3. Unsere Vorposten werfen die feindlichen bei Sandblatten zurück und stoßen energisch in der Richtung auf Rothenburg vor. Der Angriff erfolgt um 8 Uhr Morgens.

4. Ich befinde mich auf der Hauptmarschstraße nach Rothenburg.

5. Der Gefechtstrain folgt auf ca. 1 Kilometer auf der Marschstraße.

6. Die Pionniere sind regimentsweise zu besammeln.

1. Treffen: Oberstlieutenant Kurz.
Infanterieregiment 20 (2 Bat.),
Dragonerregiment (2 Esk.),
Artillerieregiment 1,
Ambulance 25.

2. Treffen: 1 Bataillon (Reg. 20),
Artillerieregiment 2,
Infanterieregiment 19,
Ambulance 21.

Der Kommandant der X. kombinirten Infanteriebrigade:
sig. Marti, Oberst.

Hauptquartier der X. komb. Infanteriebrigade Hildisrieden.

Versammlungsbefehl
für den 11. September.

Die X. kombinirte Infanteriebrigade hat den 11. September in folgenden Sammelstellungen zu stehen.

1. Das Infanterieregiment 19 um 7½ Uhr am Nordausgang von Hildisrieden, westlich der Straße bei Lenzenhüsli (Karte: 1:25,000).

2. Die Guidenkompagnie 11 um 7 Uhr südlich Hildisrieden à cheval der Straße bei Punkt 679.

3. Das Dragonerregiment um 6 Uhr südlich Hildisrieden in der Straßengabelung Hildisrieden-Sempach, Hildisrieden-Rothenburg.

4. Die Artilleriebrigade um 7½ Uhr am Nordausgang von Hildisrieden, östlich der Straße bei Gormund.

5. Die Ambulancen um 7½ Uhr à cheval der Straße Neudorf-Hildisrieden bei Weierhaus.

6. Der Gefechtstrain (1. Staffel) um 7½ Uhr unter dem Kommando des Trainlieutenants der Brigade à cheval der Straße Hildisrieden-Neudorf bei Elmenringen, Punkt 727.

7. Die 2. Staffel, Bagagewagen, Fourgon und die 2. Requisitenwagen um 7½ Uhr unter dem Kommando eines Guidenoffiziers in der Straßengabelung Neudorf-Hildisrieden, Neudorf-Römerschwyl.

8. Die Proviantkolonne unter Kommando eines Guiden-Wachtmeisters, nach dem Fassen in Reinach am Nordausgang von Neudorf.

9. Das Regiment 20 konzentrirt seine Vorposten bei Tagesanbruch gegen die Stellung von Gundoldingen. Das ganze Regiment steht um 7½ Uhr in Gefechtsstellung à cheval der Straße gegen Sandblatten, Punkt 617.

Der Kommandant der X. kombinirten Infanteriebrigade:
sig. Marti, Oberst.

Die von den drei Bataillonen des Vorpostenregiments 20 vom 10. auf den 11. September besetzte Linie umspannte in vorspringendem Bogen nahezu den ganzen Raum zwischen dem Sempacher- und dem Baldegger-See. Diese Linie war in drei bataillonsweise Abschnitte eingetheilt. Dem Bataillon 58 fiel der Abschnitt von Feld vorwärts Sempach-über Benzewinkel, Mettenwyl bis nach Holzmatt (zwischen Mettenwyl und Straß gelegene Häusergruppe) zur Bewachung zu. Die Unterstützungen dieses Bataillons standen bei Hülscheren (ca. 500 Meter südöstlich Sempach) und bei Wenischwand (ca. 750 Meter nördlich Mettenwyl). Das Gros der Vorposten für diesen Abschnitt, zwei Kompagnien, war in Sempach. Die Feldwachen des Bataillons 59 gingen von der Wegkreuzung 250 Meter nördlich Straß über Sandhubel und Herzigen bis an den Geißbach. Unterstützungen bei Hermetsmatt (ca. 1200 Meter nördlich Straß) und bei Eiferlingen. Zwei Kompagnien als Gros in Hildisrieden. Bataillon 60 bildete den linken Flügel der ganzen Vorpostenstellung. Seine Feldwachen waren bis zur Linie Buchen-Bärenlingen und bis gegen Urswyl vorgeschoben. Die Unterstützung war in Gosperdingen. Das Gros der Vorposten für diesen Abschnitt, wieder aus zwei Kompagnien bestehend, stand in Römerschwyl. Es befanden sich somit die Feldwachen des Nordkorps in der unmittelbarsten Nähe derjenigen des Südkorps.

Um 8 Uhr Morgens eröffneten die Batterien 25 und 28 des 1. Artillerieregiments von ihrer von dem Gefechte des vorigen Tages her sehr bekannten Stellung am Südrande der Höfe von Gundoldingen ihr Feuer auf die mittlerweile bei Sandblatten ebenfalls gesammelten feindlichen Vorpostenabtheilungen des Bataillons 44. Das Bataillon 55 des 19. Infanterieregiments stand rechts der Straße, Bataillon 57 links der Artillerie im ersten Treffen zum Gefecht entwickelt, Bataillon 56 verblieb im zweiten Treffen. Weiter rückwärts befand sich das nun gesammelte Vorpostenregiment 20 mit dem 2. Artillerieregiment vorläufig in Sammelstellung. Das Bataillon 44 des Südkorps vermochte dem überlegenen Stoße des Gegners nicht zu widerstehen und zog sich fechtend in sehr guter Ordnung zurück, wobei die Feldwachen von den bei Sandblatten in verstärkter Stellung stehenden Unterstützungen aufgenommen wurden. Bereits etwas nach 7 Uhr mußte auch eine Alarmirung des Bataillons 43 durch den Gegner stattgefunden haben. Dasselbe bezog dann seine Stellung bei Rain-Bürglen. Nach den Dispositionen des Divisionskommandanten sollte der Rückzug des 15. Infanterieregiments rittlings der großen Straße bis nach Wegscheid und dann von da, Bartenschwyl rechts lassend, über Röltschi nach Wahligen gehen.

Der Divisionär wollte, wie am 10. September, seinem Angriff auf das Nordkorps die Vertheidigung vorangehen lassen. Nachdem um 8 Uhr das Gros der Division sich bei Lindau, vorwärts Rothenburg, in Sammelstellung vereinigt gehabt hatte, finden wir dasselbe etwa in nachfolgender Stellung zum Gefecht bereit: Das Infanterieregiment 16, zur Aufnahme des zurückgehenden Vorpostenregimentes 15, steht zwischen Bartenschwyl und Hunghaus in verstärkter Stellung beidseitig der Hauptstraße. Bataillon 48 bildete den rechten, Bataillon 46 den linken Flügel des 1. Treffens. Bataillon 47 befindet sich links der Straße in einer Mulde gedeckt im 2. Treffen. Von der Artillerie der Division hat das 1. Regiment eine sehr dominirende Stellung rechts der Straße bei Moos besetzt. Das 3. Regiment, durch 4 Reservegeschütze des Divisionsparkes verstärkt, steht links der Straße bei der Häusergruppe Konstanz, das 4. Regiment befindet sich am linken Flügel bei Hermolingen (zwischen Rothenburg und Wahligen), sämmtliche Batterien durch Geschützstände gedeckt, welche von der Sappeurkompagnie ausgehoben worden waren. Die weitere Besetzung des Abschnittes von Moos über Konstanz bis nach Hermolingen fiel der VII. Infanteriebrigade zu. Oestlich der Hauptstraße, beidseitig des 1. Artillerieregiments, standen die Bataillone 37, 38 und 39 des 13. Infanterieregiments; westlich der Straße nnd links dem 3. Artillerieregiment zunächst das Bataillon 41 des 14. Infanterieregiments, Bataillon 42 stand im zweiten Treffen; sämmtliche Bataillone der Gefechtslinie durch Jägergräben hinlänglich gedeckt. Das Schützenbataillon war anfangs dem Kommando der VII. Infanteriebrigade unterstellt worden, später aber wurde dasselbe an den äußersten linken Flügel neben Bataillon 42 in Reserve gestellt. Das Dragonerregiment war an den linken Flügel der gan-

zen Aufstellung disponirt und sollte ebenfalls, mit dem 16. Infanterieregiment, an der Sicherung des Rückzuges des 15. Infanterieregiments mitwirken.

Diese taktisch im Allgemeinen nicht ungünstige Stellung von Rothenburg hatte dagegen den großen Nachtheil, daß sich unmittelbar hinter derselben die stellenweise sehr tiefe Schlucht des Rothbaches befand, über welche eine einzige allerdings steinerne Brücke führt, und daß hinter und vor dem linken Flügel der Aufstellung durch die vielen, wenn auch weniger tiefen Verzweigungen des Rothbaches die Bewegungen der Truppen etwas gehemmt werden. Um diesen Uebelständen theilweise abzuhelfen, war vom 10. auf den 11. September eine Rothbrücke, ca. 200 Meter unterhalb der stehenden Brücke, erstellt worden. Das Material dazu mußte vorher erst noch geschlagen werden, auch erforderte die ungehinderte Benutzung derselben die Erstellung eines ziemlich bedeutenden Knüppeldammes aus Ruthen, Faschinen und Rundholz. Nebstdem wurde auch am linken Flügel für Verbindungen über den Rothbach gesorgt.

Ebenfalls am 10. September war an die Pontonnierkompagnie der Befehl zur Erstellung einer Brücke über die Reuß bei der Fähre von Perlen ergangen. Dieselbe, mit der stehenden Brücke bei Emmenbaum, sollte einen allfällig nothwendig werdenden Rückzug der Division hinter die Reuß und die Emme ermöglichen. Jene Brücke hatte eine Länge von 65,4 Meter und war eine Bauzeit von 50 Minuten erforderlich. Sie ruhte auf einem Bock am linken Ufer und auf 9 Pontons. Die größte Tiefe des Flusses an jener Stelle betrug 2,30 Meter, die Strömung 2,6 Meter.

Von den Pionnieren war am 10. September, wahrscheinlich mehr zur Uebung als zur praktischen Verwerthung, eine Telegraphenleitung von Perlen bis nach Rothenburg erstellt worden. Am 11. September wurde sie bis Hunghaus verlängert. Der Nähe des Gegners wegen mußte dann dieses Stück wieder abgebaut und nach Hermolingen verlegt werden.

Wir sehen aus Allem dem, daß vom Divisionskommando aus alle Anstalten zu einem würdigen Empfange des Gegners, sowie auch für die Sicherung eines allfälligen Rückzuges der Division über den Rothbach bis hinter die Reuß getroffen worden waren.

Die Bataillone 44 und 45 des auf Vorposten gestandenen Infanterieregiments 15 zogen sich in guter Ordnung in früher erwähnter Richtung links neben Regiment 16 vorbei bis hinter die Stellung bei Wahligen zurück. Bataillon 44 sicherte den Rückzug. Das Bataillon 43 vermochte dagegen seine Vereinigung mit den beiden anderen Bataillonen nicht zu bewerkstelligen, sondern zog sich von Rain über Klepfen (nordöstlich Moos) hinter die Stellung bei Rothenburg, wo es sich dann erst nach Schluß der ersten Uebung mit seinem Regimente wieder vereinigte.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreichs Kriegsbereitschaft, eine Studie über die Entwicklung des französischen Heeres seit 1871 und deren heutiger Stand. Von einem preußischen Offizier. Berlin, R. Wilhelmi, 1883.

Diese kleine Schrift nimmt unter der Tagesliteratur eine entschieden hervorragende Stellung ein, indem sie in ebenso gedrängter als klarer und anschaulicher Weise die wichtigsten Phasen der französischen Armee-Organisation seit 1871 bis heute schildert.

Ebenso tüchtig behandelt der Verfasser die Ausrüstung, Bewaffnung und Ausbildung der verschiedenen Waffen, erläutert die charakteristischen reglementarischen Vorschriften und prüft deren Resultate an Hand der von ihm beim Besuch der französischen Manöver gemachten Wahrnehmungen.

Der objektive maßvolle Ton der Arbeit spricht sehr für den Verfasser und läßt ihn als durchaus kompetent erscheinen. In den Zeilen ist viel und für aufmerksame Leser noch manches zwischen denselben enthalten. S.

Der strategische Aufmarsch der Deutschen im nächsten deutsch-französischen Krieg; aus dem Französischen übersetzt von Baumgarten-Crusius. Hannover, Helwing, 1883.

Diese Broschüre bildet eine sehr interessante Ergänzung der vorher genannten Arbeit.

Der erste Theil derselben enthält die Uebersetzung des französischen Autors, welcher an Hand der deutschen Armeekorps-Dislokationen die Konzentration der Deutschen vermittelst der Eisenbahnen darstellt und sodann deren Einmarsch in Frankreich skizzirt. — Die deutschen Streitkräfte sind wiederum in drei Armeen gegliedert gedacht.

Der Uebersetzung ist nun aber vom Verfasser ein zweiter Theil beigefügt, welcher nun in analoger Art den strategischen Aufmarsch der französischen Armee darstellt, auf Grund des zur Zeit vorhandenen französischen Eisenbahnnetzes.

Der Verfasser denkt sich die französischen Streitkräfte in vier Armeen gegliedert: Maas-Armee, Offensiv-Armee in der Festungslinie Verdun-Toul, Vogesen-Armee, Armee von Belfort. —

Drei gute Uebersichtskarten: der Bahn-Konzentration der Deutschen, sowie der Franzosen und eine Grenzrayon-Karte, auf welcher die französischen Forts-Emplacements eingezeichnet sind, verleihen der Broschüre einen besonderen Werth, indem sie das Prüfen, Vergleichen und namentlich auch das eigene Studium erleichtern. —

Die Arbeit ist als strategische Studie werthvoll und sehr anregend für die Beurtheilung der strategischen Verhältnisse zwischen den beiden Großmächten. S.

Beschreibung der vorzüglichsten Pferderassen. Gesammelte Aufsätze von G. Schwarzenecker, Gestütsdirektor in Marienwerder, und W. Zipperlen, Professor in Hohenheim. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Verlag von Schickhardt und Ebner in Stuttgart. Preis cart. Fr. 3. 20.

Wir entnehmen dem Vorwort der vorliegenden Schrift, daß diese den Abbildungen vor-